

2 Gute, alte, feuchte Zeit?
 3 MOBILsports
 5 Cannabis in der Schweiz
 6 Suchtinfo aus erster Hand
 8 Veranstaltungen



Tirol kann tödlich sein.

Der linkerhand abgebildete Schnappschuss zeigt weder die Installation eines tirolkritischen Künstlers noch die Wahnsinnstat eines durchgeknallten Mitarbeiters von kontakt+co, der damit einen radikalen Schlussstrich unter sein suchtpräventives Wirken setzt. Es handelt sich vielmehr um eine Schaufensterdekoration, mit welcher die Gäste aus Nah und Fern am Eingang zur Innsbrucker Altstadt stimmungsvoll auf all die Herrlichkeiten eingestimmt werden, die unser schönes Land zu bieten hat.

Zur hier stolz präsentierten Botschaft ist anzumerken, dass es bei uns tatsächlich einiges gibt, das zu Suchtentwicklungen führen kann, und zwar schon lange, wie der Beitrag auf Seite 2 illustriert. Andererseits gibt es in Tirol auch Einiges, das dem entgegenwirkt. Dazu mehr im restlichen Newsletter.

Aufpassen und brav sein!
 Wir leben in einem gefährlichen Land!

Verein zur Bekämpfung der Trunksucht

Der Verein zur Bekämpfung der Trunksucht in Deutschirol hat seit vier Wochen wieder viele neue Mitglieder gewonnen und hegt die edle Absicht, gleich nach Ostern seine Tätigkeit in der Öffentlichkeit energischer zu entfalten.

Morgen Donnerstag, halb 8 Uhr abends, findet im schönen Saal „Zum schwarzen Adler“, Universitätsstraße, eine große Vereinsversammlung statt. Alle Vereinsmitglieder werden sicher erwartet, ebenso all P.T. Innsbrucker und besonders die Frauen sind zu diesen wichtigen und hochinteressanten Vorträgen immer herzlich willkommen. [...] Ein Hauptaugenmerk richtet der Verein auf die Enthaltbarkeit (Abstinenz) der Jugend! Neuanmeldungen für die Sektion 1, totale Abstinenz, und 2, Mäßigkeit, können erfolgen beim Präsidenten des Vereines Herrn Dr. Wassermann in Hall, bei Fräulein Marie Prem im Tabakladen unter den Lauben und Fräulein Helene Amberg im Geschäftsladen Innstraße 41.

Ebendort sind auch die in acht Tagen neu erscheinenden Vereinsstatuen nebst Aufklärungsschriften über die großen Gefahren des Alkohols immer gratis erhältlich.

NTS, 30. MÄRZ 1919, S.4.

Wir danken Dr. Lukas Morscher (Stadtarchiv IBK) für die unentgeltliche Überlassung des Bildmaterials.



Auch die „guten alten Zeiten“ waren feuchte Zeiten

Mutter Natur hat uns Menschen vorsorglich die angenehme Gabe mit auf den Weg gegeben, die Vergangenheit oft etwas rosiger in Erinnerung zu behalten, als diese tatsächlich war. Daraus schöpfen wir auch das Vergnügen, so richtig auf die Gegenwart zu schimpfen, namentlich auf die Jugend, die es wieder einmal zu bunt treibt. Das hat es früher nicht gegeben!

Der historische Lokalausweis belehrt uns jedoch eines Besseren, und der Blick in die Innsbrucker Annalen zeigt: Die Leute haben auch seinerzeit gern tief ins Glas geschaut.

In den vom Historiker Lukas Morscher herausgegebenen „Alltagsgeschichten aus dem alten Innsbruck“ findet sich ein Beitrag zum „Verein zur Bekämpfung der Trunksucht“ sowie eine Ansichtskarte, die das feuchte Treiben in der Landeshauptstadt im frühen 20. Jahrhundert dokumentieren.

MOBIL-FunSPORT-DAY

Fr. 5. Juli 2013

14.30 Uhr

Wiese hinter dem Gemeindezentrum Götzens

Das **Jugendschutz MOBIL**
mit Spiel, Sport und Spaß zum Schulschluss



FunSports
Kinball, Dodgeball, Jugger & Co -
zum ersten Mal in Tirol

Die **MOBILisierBAR**
bietet frische, alkoholfreie Cocktails

JIM's Summerparty
mit Live-Bands u.v.m.
beim Pavillon Götzens



TIROLER JUGEND- &
FAMILIENOFFENSIVE



Eine Initiative des Landes Tirol
www.tirol.gv.at/jugendschutzmobil

Eintritt frei!

MOBILsports

Die Abteilung JUFF verfolgt in Zusammenarbeit mit kontakt+co Suchtprävention schon längere Zeit einen weiter gefassten Ansatz, der davon ausgeht, dass der beste Jugendschutz eine gute Jugendförderung darstellt. Das JugendschutzMOBIL und die MOBILisierBAR sind seit dem vergangenen Sommer um ein flottes Angebot reicher.

Zielgruppe Jugendliche - keine leichte Nuss

Die Idee eines unkonventionellen FunSport-Events für Kinder und Jugendliche geht von zwei Voraussetzungen aus:

- ▶ Kinder und Jugendliche sind grundsätzlich neugierig, verspielt, viel miteinander unterwegs, kurzfristig begeisterungsfähig, sie messen sich gern untereinander und möchten Spaß haben.
- ▶ Viele Kinder und Jugendliche sind allerdings auch oft zeitlich mehr oder weniger verplant, unentwegt mit simsen & surfen beschäftigt, sie sind bereits mit Vielem übersättigt. Sie wissen, dass man sich Spaß einfach auch kaufen kann und haben oft genug Geld dafür (Alkohol, Computerspiele, Shopping, Kino, all-inklusive Ferienclubs mit Animatoren, ...). Kurzum: Sie sind vielfach gut dressierte und schon in jungen Jahren bequem gewordene Konsument/innen, die sich lieber vergnügen lassen, als selbst etwas zu unternehmen.



Daraus folgt: Die Chance, Jugendliche in ihrer Freizeit im Rahmen eines Projekts zu aktivieren, ist begrenzt, aber durchaus vorhanden.

Voraussetzungen für das Gelingen sind:

- eine relativ kurze Projektdauer
- eine gute Begleitung durch Erwachsene
- eine inspirierte, motivierte Kerngruppe
- engagierte Jugendliche als Leithammel
- eine gewisse Zahl von aktiven Mädchen
- eine kulturell und ethnisch offene Szene
- geeignete räumliche Gegebenheiten
- attraktive Spielgeräte und einfache Spiele
- eine gute Bewerbung und womöglich ein stylisch-kultiger Spirit

MOBILsports – Gameday!

Worum geht es nun genau? Jugendliche werden zu einem Nachmittag eingeladen, an dem sie miteinander eine

bunte Palette neuer und teilweise kurriger Sportarten austesten können: z.B. das kultige „Jugger“ oder das skandinavische „Kinball“. Es muss aber nicht nur Action sein. Man kann sich auch zu ruhigen Games gesellen, wie etwa zum BarBong oder Crossboccia. Je nach den Umständen sind standortbezogen unterschiedliche Spielangebote miteinander zu kombinieren.



Die Verbindung zum Jugendschutz

Durch einen MOBILsports Gameday soll insbesondere für Jugendliche, die nicht bereits in Vereinen aktiv sind, erlebbar sein, dass es in der Freizeit abseits von



Computerspielen, Trinkgelagen oder virtuellen facebook-friends genügend attraktive, spielerische Freizeitmöglichkeiten gibt, um miteinander aktiv fröhliche und entspannte Stunden zu verbringen – inklusive einer kleinen und gesunden Portion Verrücktheit, die ja gerade für Jugendliche nicht gerade unwichtig ist.

Cannabis in der Schweiz Geldstrafe statt Kriminalisierung

Unsere westlichen Nachbarn – die Schweizer, um genau zu sein – sind als gründlich und bedächtig bekannt. Im Bereich der Suchtpolitik gilt die Schweiz dennoch als europäischer Trendsetter, und daher überrascht es auch nicht, dass nun der nächste Schritt in Richtung einer neuen Regulation im Bereich der illegalen Drogen gesetzt wurde.

100 Franken Strafe

Cannabiskonsum kann seit dem 1. Oktober dieses Jahres in der Schweiz als Verwaltungsstrafe (Ordnungsbuße von 100 Franken) gehandhabt werden – unter der Voraussetzung, dass die Person mindestens 18-jährig ist, höchstens 10 g Cannabis mit sich trägt und nicht gleichzeitig andere Gesetzesverstöße begeht.

Vereinheitlichung in allen Kantonen

Bislang wurde der Konsum von Cannabis von Kanton zu Kanton unterschiedlich geahndet. Mit dem Inkrafttreten der Revision des Betäubungsmittelgesetzes



per 1. Oktober 2013 wird diese uneinheitliche Handhabung von einer nationalen Regelung abgelöst. Durch die Einführung einer Ordnungsbuße von 100 Franken entsteht die Grundlage für die Gleichbehandlung aller Cannabiskonsument/innen in der Schweiz.

Cannabis weiterhin nicht legal

Mit der Abschaffung der strafrechtlichen Konsequenzen wird der Konsum von Cannabis entkriminalisiert, ohne ihn zu banalisieren. Mit der Höhe von 100 Franken als Buße für den Konsum behält diese Sanktion ihre abschreckende Wirkung und macht weiterhin deutlich, dass Cannabis-Konsum illegal ist.

Frühintervention bei Jugendlichen

Für unter 18jährige Cannabis-Konsumierende steht der Jugendschutz im Vordergrund, damit gefährdete Jugendliche frühzeitig erkannt werden und ihnen mit geeigneten Maßnahmen geholfen werden kann.

Anstelle einer repressiven Maßnahme wie der Ordnungsbuße sind für jugendliche Cannabiskonsument/innen und individuelle Maßnahmen im Sinne einer Frühintervention vorgesehen.

Beratungsangebote

Das Betäubungsmittelgesetz sieht vor, dass die Kantone qualifizierte Beratungs- oder Sozialhilfestellen benennen, die für die Unterstützung gemeldeter Personen, namentlich gefährdeter Kinder oder Jugendlicher, zuständig sind.

Österreich:

Cannabiskonsum führt zunächst zu einer Anzeige, in Folge aber zumeist zu einer Anzeigenrücklegung, sofern sich die Betroffenen einer sogenannten „gesundheitsbezogenen Maßnahme“ (Beratung, Therapie) unterziehen, die aufgefundene Menge gering ist und innerhalb von zwei Jahren kein Wiederholungsfall eintritt. Die rechtlichen Folgen sind also in der Regel glimpflich, der bürokratische Aufwand ist allerdings nicht unerheblich.

Suchtinformation aus erster Hand

Die Suchtprävention ist ein Handlungsfeld, in welchem unterschiedliche Methoden zum Einsatz kommen, wie z.B. Lebenskompetenz-Programme, die Heranwachsende in der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben unterstützen sollen - wozu eben auch der verträgliche Umgang mit Medien, Alkohol oder eventuell auch anderen Substanzen gehört. Hat die Suchtinformation nun ausgedient? Keineswegs!

Suchtinfo up to date

Angesichts diverser erlebnisorientierter, medialer oder struktureller Präventionsmaßnahmen könnte der Eindruck entstehen, die klassische Suchtinformation sei eine simple Sache. Aber das Gegenteil ist der Fall: Wirklich gute Suchtinformation zu bieten, ist eine anspruchsvolle Aufgabe: Sie soll ausgewogen sein, einigermaßen umfassend, aber doch nicht ausufernd, interessant und gut verständlich und natürlich aktuell und überzeugend vermittelt! Und genau darum geht es im Tiroler Modell von Schuleinsätzen durch Expert/innen der Suchtberatung, der Polizei und von Schulärzt/innen.

Suchtberater/innen vom **Verein BIN** sowie der **Suchtberatung Tirol** und **Polizist/innen** aus allen Bezirken bei der jährlichen gemeinsamen Fortbildung - unser engagiertes und kompetentes Tiroler Team. Mit dabei auch Landeschulärztin Dr. Claudia Mark und Programmkoordinatorin Dipl.Päd. Brigitte Fitsch von kontakt+o.

Externe Expert/innen im Klasseneinsatz



Im Rahmen des „Gesundheitsunterrichts durch (Schul)Ärzte und Lehrer/innen“ (**avomed**) nehmen Schulärzt/innen an Stelle der Suchtberatung zusammen mit der Polizei die Klasseneinsätze wahr.

Einsätze in ganz Tirol

Seit 2007 finden jedes Schuljahr mehr als 100 Klasseneinsätze statt, bei denen externe Fachleute die Unterrichtsarbeit der Lehrer/innen mit einem standardisierten Angebot ergänzen. Auf diese Weise konnten in den vergangenen Jahren gut 15000 Schüler/innen erreicht werden.

Themen, die Jugendliche betreffen

Angesiedelt in der 8.Schulstufe wird Grundwissen über Sucht und Suchtenscheidung vermittelt, aber auch der Jugendschutz, das Suchtmittelgesetz, das Angebot der Beratungsstellen und die Wirkungsweisen legaler und illegaler Drogen sind Thema.

Fortsetzung >

Foliensatz

Materialien



**kompakt
abgestimmt**

Lehrer-Stunde

Klasseneinsatz

das Projekt der gemeinsamen Suchtinformation dazu beigetragen, wechselseitige Vorbehalte und Missverständnisse abzubauen. Heute begegnet man sich mit Wertschätzung und die Kooperation bringt allen was:

Die **Schulen** können ein qualitätsgesichertes und kostenloses Referentenservice als Ergänzung zur eigenen Bearbeitung des Themas abrufen.

Die **Suchtberatung** kann in den Regionen vor Ort ihr Kontaktnetz ausbauen und Hemmschwellen zur Nutzung ihres Angebots senken.

Die **Polizei** stellt unter Beweis, dass sie über den Kernbereich der Sicherheit hinaus wertvolle Beiträge leisten kann.

Die **Prävention** schließlich kann auf diese Weise gewährleisten, dass in ganz Tirol fachlich fundierte Suchtinformation durchgeführt wird.

Das Augenmerk liegt dabei auf jenen Substanzen, mit denen unsere Jugendliche vorzugsweise in Berührung kommen, wie dem Alkohol oder Cannabis. Für den durchschnittlichen 14-Jährigen ist es natürlich völlig irrelevant zu wissen, was es z.B. mit „3S,4R-p-benzoquinone-3-hydroxy-2-p-mentha-(1,8)-dien-3-yl-5-pentyl (HU-331)“ auf sich hat, eine der ca. 280 neuen Substanzen, die im letzten Jahr irgendwo in Europa mehr oder weniger punktuell aufgetaucht sind.

Noch wichtiger als alle Information ist aber wohl die persönliche Begegnung zwischen den Jugendlichen und den

Fachleuten. Erstere machen hierbei die Erfahrung, dass freundliche und kompetente Leute da sind, mit denen man auch heikle Fragen offen besprechen kann und die im Bedarfsfall Hilfe und Unterstützung leisten.

win-win

Die heute so gut funktionierende Zusammenarbeit wäre in früheren Zeiten kaum möglich gewesen. Zu unterschiedlich waren die Ideologien, Herangehensweisen und Aufträge von Suchtberatung und Polizei. Neben anderen Entwicklungen der letzten Jahre hat wohl auch

Hinweis für interessierte Schulen

(die nicht für den Gesundheitsunterricht des avomed angemeldet sind):

Die Ausschreibung für die Buchung der Klasseneinsätze erfolgt jedes Jahr zu Schulbeginn.

Für das laufende Schuljahr sind mit Ausnahme einiger weniger Resttermine in den Bezirken Reutte und Osttirol alle Termine bereits ausgebucht.

MOBILES THEATER

FLASCHE LEER

Ein Schauspieler kommt in die Schulklasse, um das Theaterstück Flasche leer zu spielen, den Monolog von Knut, dem Alkoholiker. Warum man ihn für diese Rolle ausgesucht hat? Keine Ahnung. Er hat kein Problem mit Alkohol. Doch anstatt gleich loszulegen mit dem Stück, fängt er erst einmal an, von sich zu erzählen, über das Theater und den Schauspielerberuf. Langsam kommt dabei heraus, dass er nur noch dieses Stück spielt und kein anderes mehr, dass ihm sogar selbst ein Alkoholproblem nachgesagt wird.

Zu Unrecht. Denn die Whisky-Flasche, die im Laufe des Stücks geleert wird, ist natürlich nur Requisit und mit schwarzem Tee gefüllt. Oder?

Das **Klassenzimmerstück** von Thilo Refert wird im laufenden Schuljahr auf Grund der großen Nachfrage rund 100mal aufgeführt – ein Marathon für den Allein- und Hauptdarsteller Chris Rogl!

Im Anschluss an die Vorstellung ist ein **Nachgespräch** mit der Dramaturgin Romana Lautner und/oder ein **Workshop** mit dem Theaterpädagogen Armin Staffler von kontakt+co möglich.

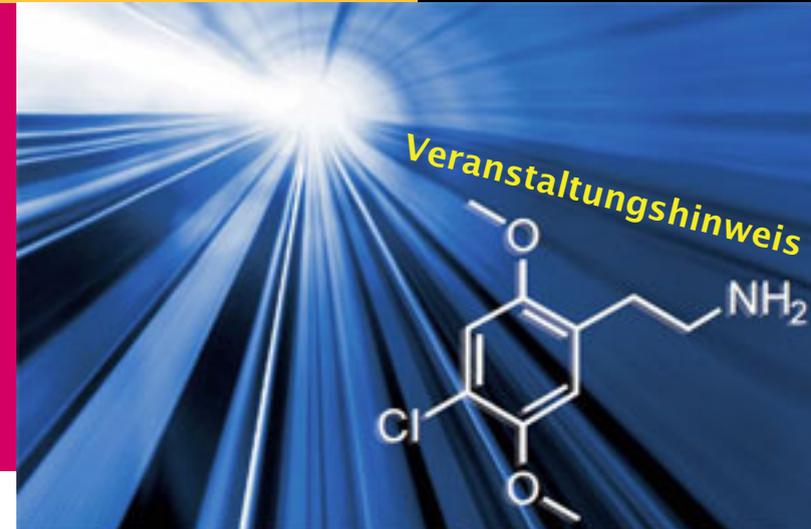


TIROLER
LANDESTHEATER UND
SYMPHONIEORCHESTER
INNSBRUCK

Erste Rückmeldungen zeigen, dass Stück und Workshop gut ankommen:

„Der Workshop hat der Klasse, glaube ich, viel gebracht. Die spielerische Verbindung von Körperarbeit / -einsatz mit Reflexion hat dem Thema einerseits das Schwere genommen, andererseits sind die SchülerInnen sehr bald vom Abstrakten auf die persönliche und individuelle Ebene gekommen. Nur so, glaube ich, sind Erfahrungen möglich. Es war gut, sich wertfrei, ohne erhobenen pädagogischen Zeigefinger dem Thema Alkoholmissbrauch und Sucht zu nähern. Dadurch wird es den SchülerInnen erleichtert, sich und ihr Verhalten diesbezüglich auch ein wenig hinterfragen zu können.“

(Lehrerin, HAK Hall)



Neue synthetische Substanzen und deren Risikobewertung

Mittwoch, 13. November 2013
Wohnheim Saggen
Ing.-Etzel-Straße 59, 6020 Innsbruck

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Verbreitung neuer synthetischer Substanzen mit psychotroper Wirkung stellt sich die Frage, in welchem Ausmaß diese neuen Drogen nun auch das Land Tirol erreicht haben. Mit dieser Veranstaltung sollen Impulse zu deren Risikobewertung gesetzt, fachliche Auseinandersetzung angeregt und Erfahrungen ausgetauscht werden.

Drogentrends
Neue synthetische Substanzen
Dr. Rainer Schmid
AKH Wien | Leiter ChEckIT

Statements von Tiroler Expert/innen
& Diskussion

Eine Veranstaltung der ASP | Stadt IBK

KONGRESS 2013



Freitag, 8.11.2013
9.00–17.15 Uhr

Haus der Begegnung
Innsbruck

Gegen Gewalt an Kindern

Arbeitsleben 2025

Jürgen Tempel, Juhani Ilmarinen (2013)

Das Konzept des »Houses der Arbeitsfähigkeit« ermöglicht es, die Balance zwischen Arbeitsanforderung und individueller bzw. kollektiver Leistung zu fördern und zu sichern. Beispiele aus der betrieblichen Praxis veranschaulichen, dass dieses Konzept mittlerweile auf einem soliden Fundament gemeinsamer Erfahrung steht. Außerdem wird die Entwicklung vom betrieblichen Gesundheitsmanagement zum betrieblichen Arbeitsfähigkeitsmanagement beschrieben.



Online-Recherchen in unserer Bibliothek: www.kontaktco.at/bibliothek

Die Tagung bietet ein vielfältiges Angebot an Vorträgen und Workshops, um diesem wichtigen Thema gerecht zu werden.

Aus dem Programm:

Menschliche Aggression aus Sicht der Hirnforschung

Joachim Bauer, Freiburg

Vorsorgen statt Nachsorgen

Über das Fördern von Beziehungskompetenzen bei Eltern

Manfred Cierpka, Heidelberg

Vollständiges Tagungsprogramm zum

Download: www.elternbildung-tirol.at



Verleih aller
Bücher und
Zeitschriften
kostenlos!

kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz ist seit 1996 im Auftrag des Landes Tirol tätig. Die Fachstelle ist in der Trägerschaft Rotes Kreuz/Jugendrotkreuz eingerichtet.

Aufgaben:

- Information, Fachberatung und Bildungsarbeit
- Servicestelle für Materialien etc
- Projekt- und Programmentwicklung
- Vernetzung und Koordination
- Qualitätssicherung
- Öffentlichkeitsarbeit

Zielgruppen:

Familie, Schule, Jugendarbeit, Gemeinde, Arbeitswelt

Impressum: kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz
Mag. Sandra Aufhammer, Dipl.Päd. Brigitte Fitsch, Mag. Gerhard Gollner, MMag. Harald Golser, MMag. Gregor Herrmann
Anschrift: Bürgerstraße 18, 6020 Innsbruck
Tel. 0512/585730 | Fax 0512/585730-20
office@kontaktco.at | www.kontaktco.at